

Dürrenmatt

Autor(en): **Wirth, Michael**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **74 (1994)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EDITORIAL

Michael Wirth
Dürrenmatt 1

POSITIONEN

Ulrich Pfister
Medienpolitik in der Sackgasse 3
Khalid Durán
Bosnien ist weiss, Somalia schwarz
Hintergründe des amerikanischen
Unvermögens im Balkankonflikt 4
Heinz Albers
Otello und Ruth Berghaus
Bemerkungen zur Aktualisierung
von Opernstoffen 7

IM BLICKFELD

Hans Jenny
Südafrika in der Weltpolitik 9

DOSSIER

Friedrich Dürrenmatt

Friedrich Dürrenmatt
Vom Ende der Schweiz 13
Elsbeth Pulver
«Nur das Nichtige hat Bestand»
Gedichte Friedrich Dürrenmatts 15
Philipp Wellnitz
Dürrenmatt und das europäische Theater .. 18
Roger W. Müller Farguell
Durch einander
Dürrenmatt und Kierkegaard 23
Peter André Bloch
Dürrenmatt als Maler und Zeichner des
Labyrinths und des Grotesken 26

KULTUR

Wolf Scheller
«Sie wussten nicht, sie werden wissen!»
Zum 100. Geburtstag des Schriftstellers
Louis-Ferdinand Céline am 27. Mai 1994.. 35
Michael Wirth
Lebenszeichen
Klaus Merz' neue Prosasammlung
«Am Fuss des Kamels» 38

POLITISCHE LITERATUR

Urs W. Schöttli
Leadership
Reflexionen zu Margaret Thatchers
Memoiren 41
Robert Nef
Welche Schweiz in welchem Europa?
Zu Tito Tettamantis Buch
«Welches Europa?» 45
Georg Kreis
Aufzeichnungen über Zeitgenossen 48
Robert Nef
«Ohne Ressentiments» 49

SPLITTER 44
BUCHTIPS 50
IMPRESSUM, VORSCHAU 52

Dürrenmatt

Dreieinhalb Jahre nach Dürrenmatts Tod scheint sein Nachlass gesichtet. Ausstellungen zu seinem literarischen Schaffen im Schweizerischen Literaturarchiv in Bern und seiner Gemälde und Zeichnungen im Kunsthaus Zürich legten in diesem Frühling Zeugnis von der ungeheuren Grösse dieses Künstlers ab. Aber auch: das Drum und Dran beider Ereignisse offenbarte die Aktualität des Satzes, den Wolfgang Schwitters in der Komödie «Der Meteor» spricht: «Ein Schriftsteller, den unsere heutige Gesellschaft an den Busen drückt, ist für alle Zeiten korrumpiert.»

Zu Lebzeiten ist Dürrenmatt dieser Gefahr energisch entgegengetreten, jetzt muss das Werk allein die Verteidigung des Dichters übernehmen. Dies tut auch der im Dossier dieses Heftes zum ersten Mal publizierte Text «Vom Ende der Schweiz», eine kritische, visionäre Auseinandersetzung des jungen Autors mit Neutralität und sozialer Gesellschaft.

Die Versuchung, nun bei der Auseinandersetzung mit Dürrenmatts Werk in einer (medien-)bildlastigen Zeit, welche die einfachen Zugänge, die des ersten Blicks sucht, seinen Bildern Priorität einzuräumen, besteht. Ihr zu erliegen wäre verständlich. Viel gibt es aber noch zum literarischen Werk zu sagen, zweifellos abgestützt auf neuen Erkenntnissen aus dem bildnerischen Werk.

Was hat es zum Beispiel damit auf sich, wenn Dürrenmatt davon spricht, dass man die Welt verstehen müsse, wolle man sie beschreiben, die zeitgenössische Literatur heute aber beschreibend zu verstehen sucht. Dürrenmatts Mythen und Sinnbilder irritieren viele jüngere Autoren, die wie er Groteskes hervorkehren. Dürrenmatts Texte sprechen ohne ideologische oder religiöse Last. Es ist eine Literatur, die für die kleinen und grossen Katastrophen der menschlichen Existenz das Kollektiv selbst zur Verantwortung zieht. Das macht sie so beunruhigend.

MICHAEL WIRTH